

## Katholische Religionslehre

### 7. Klasse

### Grundwissen

#### 7.1 „Ich bin doch kein Kind mehr!“ - Fragen des Jugendalters

Grundwissen gemäß Lehrplan:

*„Lebenseinstellungen Jugendlicher überdenken können und im Glauben Hilfen für das Mündigwerden erkennen“*

##### □. Eigene Stärken und Schwächen erkennen

Die eigene Abhängigkeit und Beeinflussung durch andere Menschen, Medien und Suchtmittel erkennen → die eigene Meinung begründet vertreten

##### □. Erkennen der Gefahren von Suchtmitteln → falscher Weg zum Glück

- Kriterien für Sucht, z.B. Kontrollverlust, Entzugserscheinungen, Dosissteigerung
- Konsum von Suchtmitteln aufgrund sozialer Zwänge (Gruppenzwang) oder Verharmlosung

##### □. Unterscheidung zwischen Vorbild und Idol

- Bewundernswerte Menschen, deren Haltung/Einstellung trotz Fehler nachahmungswürdig erscheint
- Menschen, die Faszination bewusst einsetzen und nur eine bestimmte Seite von sich preisgeben (Image)

Einblick in Leben und Werk des Johannes Bosco

## **7.2 Mit dem Evangelisten Markus von einer „besseren Welt“ erzählen**

Grundwissen gemäß Lehrplan:

*„über Grundlagen des Markusevangeliums Bescheid wissen, biblische Sprachbilder und die bildhafte Sprache von Gleichnissen begreifen“*

- . Mittelpunkt der Lehre = Reich Gottes (RG): Vorstellung von einem Leben in Gerechtigkeit, Freiheit und ohne Armut; Notwendigkeit der Mitwirkung der Menschen, aber Vollendung durch Gott

Synopse: inhaltliche und sprachliche Gemeinsamkeiten der Synoptiker Mk, Mt und Lk

Gleichnisse: erweiterte Vergleiche mit einer Bild- und Sachhälfte, in denen das eigentlich Gemeinte der Vergleichspunkt beider ist, z.B. Gleichnis vom Senfkorn: Same - Wort Gottes → Wachstum

- Mk verfasste das erste Evangelium um 70 n. Chr.: Komposition von Einzelüberlieferungen zu einer fortlaufenden Erzählung
- *Gestaltungsprinzip*: Weg von Galiläa nach Jerusalem
- Ausgewählte Textbeispiele: Heilung eines Aussätzigen (Mk 1,40-45); Reich-Gottes-Gleichnisse, z.B. Gleichnis vom Sämann (13,1-9)

## 7.3 Im Sichtbaren wird Unsichtbares gegenwärtig - Symbole und Sakramente

Grundwissen gemäß Lehrplan:

*„fähig sein, Symbole und Rituale zu erschließen sowie christliche Symbole und die Sakramente zu deuten“*


□. Begriff „Symbol“: griechisch „symbállein“ = zusammenwerfen; etwas Zusammengefügtes

⇒ Das Symbol verweist auf eine tiefere, nicht unmittelbar wahrnehmbare Wirklichkeit

□. Beispiele für Symbole: Ring, Kerze, Herz, Wasser

Der „Fisch“ als frühchristliches Symbol für Christus

Griechisch „Ichthys“: I= **Jesus**; Ch= **Christus**; Th= **Gottes** (theoú); Y= **Sohn** (hyós); S= **Retter** (Sotér)

Monogramm für Christus:   
griechisch X = **Ch**; P = **r** ⇒ **Chr**(istus)

Begriff „Sakrament“:

Lateinisch „sacramentum“ = endgültige Besiegelung, Treueeid

Jesus Christus ist das Ursakrament, weil er in seiner Menschwerdung den Menschen die Liebe Gottes offenbart.

Die sieben Sakramente:

Taufe - Eucharistie (Kommunion) - Buße (Beichte) - Firmung - Ehe -  
Priesterweihe - Krankensalbung

Aufbau der Eucharistiefeier:

- a) Eröffnung
- b) Wortgottesdienst
- c) Eucharistie

## d) Entlassung

### Weitere Begriffe

- † Hostie: In der Eucharistiefeyer wird sie in den Leib Christi verwandelt.
- † Eucharistie: griechisch: Danksagung
- † Fronleichnam: Fest zur Verehrung des Altarsakramentes

## 7.4 Kulturen im Wandel: christliches Europa im Mittelalter

Grundwissen gemäß Lehrplan:

*„die Verschiedenartigkeit christlicher Lebensweisen an geschichtlichen Beispielen erfassen, klösterliche Lebensformen und deren kulturelle Bedeutung erläutern können“*

### 1. Christentum im römischen Weltreich

- Sieg Konstantins an der Milvischen Brücke → Konstantinische Wende: Duldung des Christentums; Kaiser nutzt Religion als verbindendes Element für die Reichsteile
- 313: Christentum wird Staatsreligion

⇒ Verbreitung im ganzen römischen Reich

### Weg des Christentums in unsere Heimat

- Verbreitung des Christentums durch römische Soldaten, z.B. Augsburg, Passau
- Ab ca. 400 Missionierung auf dem Festland durch iro-fränkische Mönche
- Bonifatius, „Apostel Deutschlands“; Korbinian (Diözesanpatron)
  - † Bonifatius: Demonstration der Macht des Gottes der Christen durch das Fällen der Donar-Eiche (Geismar, 754)
  - † Begründer der Diözesanstruktur unserer Heimat in enger Abstimmung mit dem Papst

### Kloster als Lebensgemeinschaft

- Funktionen der Klöster: *Missionierung\**, *Urbarmachung<sup>#</sup>* und Bildung
- Benedikt von Nursia: Vater des abendländischen Mönchtums
  - † 529: Gründung des ersten Klosters auf dem Monte Cassino

- † Klosterregeln: Verpflichtung zu Armut, Zölibat und Gehorsam
- † *Ora\* et labora#*: genau geregelter Tagesablauf mit siebenmaligem Gebet

### Kirche und Macht

- Kreuzzüge
- Inquisition: Machtmissbrauch der Kirche zur Erhaltung der Einheit  
→ Schuldbekennnis des Papstes im Jahr 1300 (Johannes Paul II.)

## 7.5 Der Islam - Begegnung mit Muslimen in unserer Gesellschaft

Grundwissen gemäß Lehrplan:

*„Hauptelemente des islamischen Glaubens kennen und um die Notwendigkeit toleranten Zusammenlebens wissen“*

□. Wortbedeutung von Islam: Hingabe, Unterwerfung unter Gottes Willen

Glaubensbekenntnis: Es gibt keinen Gott außer Allah, Muhammad ist sein Prophet.

Muhammad: 570 - 632 n.Chr.

610 n. Chr.: Berufung Muhammads zum Propheten; Erscheinung des Erzengels Gabriel

622 n.Chr.: Hidschra: Flucht Muhammads aus Mekka nach Medina  
Beginn der islamischen Zeitrechnung

Kaaba (= „Würfel“): bedeutendstes Heiligtum des Islam in Mekka

Koran (= „Lesung“): Heilige Schrift des Islam, gegliedert in 114 Suren (Kapitel)  
Inhalt: unfehlbare Lehren Allahs, die Gott durch Gabriel Muhammad geoffenbart hat

Sunniten: Bezeichnung der größten Gruppierung im Islam, für die Koran und Sunna (= Aussprüche des Propheten Muhammad) die Grundlage ihres Glaubens bilden.

Die fünf Pfeiler:

- Glaube an den einzigen Gott (Monotheismus)
- fünfmaliges Gebet am Tag in Richtung Mekka
- Almosensteuer
- Fasten im Monat Ramadan
- Wallfahrt nach Mekka (der Hadsch)

Weitere Begriffe

- Dschihad: „Bemühung, Anstrengung“ auf Gottes Wegen; auch Bezeichnung für den „Heiligen Krieg“
- Umma: Gemeinschaft der Muslime; Es gibt keine Priesterschaft und keine zentrale Leitung
- Imam: Leiter der Gemeinde und Vorbeter in der Moschee